

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
 „ 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheinung

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
 Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: L. Barthmann.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 São João da Boa-Vista: José Jahnel.
 Estação de Leme: Heinrich Walldvoegel.
 Araras: Louis Graf.
 Pirassununga: Germano Halenbeck.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schults.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Der 1. Mai 1890.

Ein höchst bedeutsamer Tag in den Jahrbüchern der Geschichte der Zukunft liegt hinter uns, ein Tag, an welchem in ausdrucksvoller Weise seitens des arbeitenden Volkes aller civilisirten Nationen eine Manifestation stattgefunden hat, welche den internationalen Charakter der vornehmsten Bewegung unserer Zeit klar und deutlich betonte. Kein chauvinistischer Hauch einseitigen Nationalitäten-Bewusstseins durfte bei ihm zum Durchbruch kommen, die Arbeiter aller Länder fanden sich solidarisch in ihren Interessen. Es war eine Demonstration friedlichen Charakters in dem grossartigen Kampfe um die Erringung einer unabhängigeren wirtschaftlichen und ökonomischen Lage jener Klasse, welche uns mit den Erzeugnissen versieht, die wir zur Lebensfristung und zu den Genüssen des Lebens nothwendig haben.

Diese Bestrebungen sind ja nicht neu. Seitdem der Arbeiter über die Ursache seiner Lebenslage belehrt wurde, die in den verschiedenen Stadien wirtschaftlicher und ökonomischer Entwicklung bald zu einer Nothlage herabsank, während auf der andern Seite anwachsender Reichtum den ausgedehntesten Luxus schuf, seitdem er selbst über die leitenden Triebfedern in dem Gange der heutigen Produktionsweise nachdachte, hat er der Gesetzgebung einen neuen Charakter aufgedrückt, welchen wir in früheren Geschichtsperioden vergeblich suchen. Zwar hat es zu allen Zeiten Klassen des Volkes gegeben, welchen ausschliesslich das Recht auf Arbeit zufiel, ohne dass ihnen auch die Genüsse des Lebens in gleicher Weise zu Theil wurden; zwar hat man manche Vorschläge gemacht, dem Elend und der Noth zu steuern, aber alle versuchten Mittel erwiesen sich als unzulänglich oder aber die beabsichtigte Wohlthat schlug in das Gegentheil um, — wie beispielsweise die Gründung von Konsum-Vereinen oder Betriebs-Genossenschaften in unseren Tagen als ein Heilmittel sozialer Schäden nicht erscheint, sondern wie in England ebenfalls zur Anhäufung des Kapitals und Aufreißung des Klein-Händlers und Klein-Gewerblers führen muss.

Die Verbesserung der technischen Hilfsmittel führt zur Beschäftigungslosigkeit vieler Menschen der Gegenwart, der Fortschritt auf diesem Gebiete lässt für noch weitere Glieder der menschlichen Gesellschaft unter dem Fortbestand der heutigen Arbeitsverhältnisse und Erzeugungsart das gleiche Loos erwarten.

Die Vorbeugung gegen diese Misere der Gegenwart und Zukunft ist deshalb eine Lebensfrage des Arbeiterstandes aller Länder geworden.

In mehr oder weniger genügendem Masse haben sich die Arbeiter in den Ländern, in welchen sie sich in Vereinigungen gefunden haben, durch Selbsthilfe oder durch Heranziehung des Staates bzw. des Unternehmers gegen Krankheit und Invalidität geschützt oder suchen diesen Schutz zu erreichen.

Eine Hauptaufgabe der Gegenwart finden sie in dem Verlangen nach materieller Besserung, höherer Auslohnung und Beschränkung der Arbeitszeit. Der Arbeiter fühlt sich heute, nachdem er zum Bewusstsein erwacht ist, ebenfalls als Mensch, welcher Pflichten gegen seine Familie und gegen sich selbst hat. Die Aufbesserung des Lohnes soll ihm eine menschlichere Lebenshaltung, der Gewinn an freier Zeit zur Befriedigung seiner geistigen Bedürfnisse dienen.

Eine Grenze für diese Arbeitszeit wird kaum zu ziehen sein, sie hängt von der Entwicklung der heutigen Produktionsweise ab und wird sich mit steigender Bevölkerungszahl immer mehr verringern müssen, will man anders zahllosen Gliedern der Gesellschaft das Recht auf Arbeit nicht absprechen.

Diese beiden Fragen in der Gegenwart erhoben, haben für die Kapitalisten so sehr Beunruhigendes nicht, indem die Statistiken nachweisen, dass nicht jene Betriebe mit hoher Arbeitszeit und geringen Löhnen am meisten produktiv sind, sondern, wie in Nordamerika, diejenigen Betriebe, welche hohen Lohn und kurze Arbeitszeit eingeführt haben.

Diese Erscheinung mag allerdings nur bis zu einer gewissen Grenze zutreffend bleiben, nämlich so lange als der durch Ruhe des Körpers gewonnene Intensitätszismus ein Gegengewicht gegen den Ausfall einiger Arbeitsstunden bildet, aber die Befürchtung eines Umschlages bei weiterer Herabminderung der Thätigkeitsdauer kann doch nicht als Grund dienen, nicht bis zu dieser Grenze herabzusteigen und der gestellten Forderung sich zu verschliessen.

Der im vorigen Jahre in Paris versammelte Kongress der Arbeiter-Vertreter aller Länder hat diese Grenze vorerst in einer Arbeitszeit von 8 Stunden gefunden, nachdem bereits im Jahre 1866 ein allgemeiner Arbeiterkongress in Baltimore und ein solcher in Genf diese Forderung als eines der Ergebnisse jener Zeit aufgestellt hatte.

Zum Zwecke der Einführung dieser achtstündigen Arbeitszeit wurde an die Arbeiter aller Länder appelliert, ihrem dahingehenden Wunsche am ersten Mai 1890 durch eine Feier Ausdruck zu geben.

Ob diese Feier nun durch Niederlegung der Arbeit an diesem Tage oder in anderer Weise von Statten ging, bleibt nur eine äussere Formsache, welche der Forderung einen mehr oder weniger gewichtigen Nachdruck verlieh. Die Hauptfrage wird nur die bleiben, ob dieselbe in einer solch allgemeinen Weise bekundet wurde, dass die Einführung des achtstündigen Arbeitstages als Bestrebung der weitesten Ar-

beiterkreise gelten darf. Und diese Frage ist unbedingt zu bejahen.

In allen Ländern mit ausgedehnten maschinellen Betrieben haben die Arbeitermassen in erdrückender Zahl dieses Alpha einer wirksamen Arbeiterschutzgesetzgebung betont und zwar in fast ausnahmsweise so ruhiger und friedlicher Weise, dass, von Paris und Spanien abgesehen, aus keiner anderen Stadt und keinem Staate Nachrichten über Verstösse gegen die Ordnung vorliegen. Allerdings ist dieses musterhafte Verhalten ein Dorn im Auge manchen Reaktionärs, welcher so gerne bei Erzeugung dieses herrlich entfalteten Gedankens ein Kuckucksei unterlegt haben würde, wenn die Erfahrung auf diesem Gebiete das Volk nicht gewitzigter gemacht hätte. Diese friedliche Taktik muss die Anerkennung aller wahren Menschenfreunde, das Entzücken des Arbeiters aller Nationen sein und der Ruf der Unken muss vor solchen Thatsachen verstummen.

Der 1. Mai wird ein Markstein in der Geschichte und ein Wegweiser für die Menschheit sein, zu jenem Ziele zu gelangen, wo der Arbeiter nicht mehr ein einseitiger Sklave der Maschine ist, sondern sich über diese unabhängig erhoben hat. Bis zu jenem Ziele sind noch viele Steine zum Aufbau einer besseren Gesellschaftsordnung einzufügen, aber dieselben werden von den rührigen, fleissigen und wohl disciplinirten »Händen« herzugetragen werden, wobei jeder ohne Ausnahme, selbst die heutigen Staatsleiter, Handreichungen leisten müssen, denn die Entwicklung vermag keine Macht der Erde aufzuhalten. Ka.

Peru.

Die Geschichten unserer westlichen Nachbarrepubliken gleichen sich wie ein Ei dem andern.

Auch das Land des Guano-Monopols, das alte Reich der Inkas »Tahuantinsuyu« hat vom Jahre 1532 der Besitzergreifung durch Pizarro bis in die neueste Zeit die Stadien seiner Entwicklung nur durch blutige Ereignisse durchlaufen. Die Vernichtung der Ureinwohner, die Kämpfe eifersüchtiger Parteigänger, die öfter vergeblich versuchte und endlich vollzogene Losreissung von Mutterlande, die Kriege mit den Nachbarrepubliken und der blutige Hader der Bürger: überall die gleichen geschichtlichen Vorgänge. Trotz der trübsten Erfahrungen, die man bisher gemacht hat, vernünftigen die Grossen des Staates eine praktische Nutzenanwendung zum Besten ihres Landes nicht zu finden. Nur die Leidenschaften dieser sind die revolutionären Triebfedern, einerlei ob sie wie 1853 durch einen reichen Kaufmann, Domingo Elias, wegen einer Finanzmassregel (Herabsetzung des Zinsfusses) zum Aufstande führen, oder ob der Oberst Gutierrez 1872 den Präsidenten Baltas ermorden lässt und schliesslich von den Rotten seines Nachfolgers ebenfalls erwürgt wird. Selten verharret ein Präsident die von der Staatsverfassung von 1860 vorgesehene gesetzmässige Zeit von 4 Jahren im Amte. Die jetzige Excellenz Caceres hat dieses seltene Glück genossen. Er wird nächstens seine Bürgerkrone vom Haupte nehmen und eine Stufe abwärts steigen. So lange er noch auf dem Emporium steht, hat er Musse, die Katzbalgereien von vier Ehrgeizigen anzusehen, von welchen sich jeder auf den noch nicht verlassenen Platz begeben möchte.

Da ist der alte Liebling und Waffenbruder des Präsidenten, ein Oberst Namens Bermudez, welcher von dem Einflusse seines Kriegskameraden das denkbar Beste für sich hofft und in Lima etwa 2600 Anhänger hinter sich hat. Da mindestens die Hälfte davon Uniform und Degen trägt, so kann sich Bermudez in dem süßen Gedanken wiegen, dass seine Anhänger ihr Wahlrecht in der schlagfertigen Weise auszuüben vermögen.

Etwas anders schaut es mit dem zweiten Kandidaten, einem Dr. Rosas aus. Derselbe führt ebenso scheidend die Feder wie sein Gegner das Schwert. Hinter ihm stehen etwa 2000 Leute des höheren Civilstandes. Sie werden ihre Wahl in Glacé-Handschuhen vornehmen, was um so besser ist, als sie nach dem Durchfall ihres Kandidaten ihm sofort die Beileids-Visite machen können.

Der bewunderungswürdigste Kandidat ist der Richter erster Instanz, Rospigliosi aus Callao. Er könnte ebenso gut aus Kahlaui sein, denn kahl und grau ist diese lang aufgeschossene Gestalt, welche ihre mageren Beine ernst und gemessen durch die Strassen wirft, in alle christlichen Vereine seinen dünnen Körper drängt und bei allen kirchlichen Prozessionen einen Ehrenplatz als wandelnde Vogelscheuche gegen die Profanation durch lose, weltlich gesinnte Vögel einnimmt. Er betet mit Inbrunst zu allen Heiligen und eine gewisse Jungfrau unter den letzteren soll ihm verkündigt haben, er sei berufen, sein Vaterland religiös, sittlich und politisch zu regenerieren. Seine Befähigung zu dem höchsten Posten der Republik ist über jeden Zweifel erhaben. Wer dennoch zweifeln wollte, dem würde der fromme Mann die mächtigste Wahrheit aller Jahrhunderte ins Gedächtniss rufen: Wem Gott gibt ein Amt, dem gibt er auch Verstand.

Übrigens wird seine Kandidatur von keiner Seite angefochten. Weder die Regierung, noch eine der politischen Parteien bekämpfen ihn. Er selbst aber stellt sich voll Vertrauen in seine Mission an die Spitze seiner Anhänger. Wenn ihm sein Glaube hilft und ein Wunder geschieht, dann mag er siegen

— aber nur dann, denn er besitzt überhaupt keinen nennenswerthen Anhang.

Der vierte Mann dieses Kleeblattes ist ein alter Bekannter. 1877 hat er schon gegen den Präsidenten Prado revolutionirt, 1879 wurde er sogar Chef der Republik, im Kampfe gegen Chile bekam er Haue und flüchtete von hinnen. Er heisst Pierola und versteht sich übrigens populär zu machen. Er hat die Demokraten hinter sich und man schätzt seinen Anhang auf 6—14,000 Personen, darunter die Proletarier.

Bis hierher ist die Angelegenheit der Präsidentenwahl so schlimm nicht, wenn sich nur nicht die Schwerträger und die Patrizier in Arequipa in die Wölle gerathen wären und derart zerzaust hätten, dass die herumfliegenden Haare die schönste Perrücke zur Bedeckung des Heiligenscheins der frommen Excellenz in spe Rospigliosi abgeben hätten.

Auch in Huanla klopfen sich die beiden Parteien gehörig die Hosen, wobei selbst die Kirchen keinen Rettungsort für die Geschlagenen boten.

Sofort hat nun die Regierung die Pressfreiheit beschränkt und die öffentlichen politischen Kundgebungen verboten. Während man Schwert, Feder und Vogelscheuche ruhig laufen lässt, sperrt man den Demokraten Pierola ein, schickt ihm den Bürgermeister von Lima, dessen Beigeordneten, sowie drei Mitglieder des Gemeinderaths ins Gefängniss nach und sagt ihnen, sie seien Revolutionäre. Die Demokraten vernehmen das, schmolten einige Zeit, indem sie sich vornehmen, ihre Stimme solange vorzuhalten, bis Pierola frei sei; weil die Wahlenthaltung aber dem Günstling Bermudez und Gönner Excellenz Caceres nur angenehm sein kann, so stürmt das Volk endlich das Gefängniss, um seinen Kandidaten zu befreien, wird aber von den Polizisten blutig zurückgewiesen. Aus diesem Anlass füllten sich die Gefängnisse mit 800 Demokraten.

Die Lehre dieser Vorgänge ist die allbekannte: Wenn sich im Bürgerthum die Parteien reiben, Kriegerthum, Pfaffenstump und Lehrstand, so bekommt das Volk die Schläge.

Aberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Gesetzentwurf betr. den Arbeiterschutz, der dem neuen Reichstag vorgelegt worden soll, ist nunmehr fertiggestellt und wird binnen Kurzem als Antrag Preussens an den Bundesrath gehen. Der Entwurf stützt sich auf die Vorschläge des preussischen Staatsraths, ist aber erst nach dem Schluss der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz abgeschlossen worden, sodass einige Beschlüsse derselben in den Entwurf haben aufgenommen werden können. Dem Inhalt nach bedeutet die Vorlage eine Abänderung des siebenten Titels der Reichsgewerbeordnung in Betreff der Kinder-, Frauen- und Sonntagsarbeit; ferner werden die Bestimmungen über die Lehrlingsverhältnisse abgeändert, das Arbeitsbücherverwesen regulirt, auch wird das Institut der Fabrikspektoren neu gestaltet und erweitert.

— Die neue Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, welche durch den Etat für 1890/91 genehmigt worden ist, kann jetzt als gebildet angesehen werden. An der Spitze derselben steht als Dirigent, wie der neugewählte Titel lautet, der Geh. Legationsrath Dr. Krauel, welchem als vortragender Rath der bisherige Konsul in Madrid Dr. Rettich beigegeben ist.

— Dem preussischen Abgeordnetenhaus soll unmittelbar nach den Ferien eine Vorlage betr. die Erhöhung der Beamtengehälter zugehen.

— Der Kaiser soll zu einem Delegirten der internationalen Arbeiterkonferenz gesagt haben: »In Deutschland gibt es zwei Kräfte, den Sozialismus und mich. Es wurde mir noch nicht bewiesen, dass ich nicht die viel grössere Kraft sei.« Wir dürfen hier wohl fragen, von welcher Kraft, ob von der geistigen oder der rohen Körperkraft der Kaiser hier spricht. Im übrigen schliessen wir uns der Meinung, dass noch nichts hierin bewiesen ist, vollkommen an. (R. a. A.)

— Aus Mombassa wird gemeldet, dass die Sendung des Lieutenant Ehlers an den Sultan von Mandara erfolgreich gewesen sei; der Sultan von Mandara sowie 8 andere Häuptlinge hätten die Hissung der deutschen Flagge gestattet.

— Banaheri und Jebasi haben sich mit dem Rest ihrer Truppen ergeben.

— In den Strassen von Sansibar sind viele Exemplare einer in arabischer und englischer Sprache abgefassten Proklamation Emin Paschas vertheilt worden, in der jede Theilnahme an dem von Stanley und den Engländern eingeleiteten Prozessverfahren gegen Tippu Tip in Abrede gestellt wird. Die Proklamation soll aber nicht von Emin, sondern von Angestellten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in einer Privatdruckerei hergestellt worden sein.

— Fast an jedem Tag des Monats April haben am Mittelrhein theils grössere, theils kleinere Waldbrände stattgefunden. Bei Roesberg sind über 40 Morgen und im Ingelheimer Wald gegen 80 Morgen Waldbestand zerstört worden. Bei Reinagen sind 80 Morgen Lohhecken verbrannt. Als Ursache dieser verschiedenen Waldbrände hat sich leichtsinniges Umgehen mit Feuerzeug, brennenden Cigarren und Tabakspfeifen herausgestellt.

— Die Berliner Arbeiter haben am 18. März die Gräber der Märzgefallenen ungemein reich mit Blumen geschmückt und den Kirchhof in Friedrichshain in dichten Schaaeren besucht. Viele Schutzleute standen vor und auf dem Friedhof, ein Polizeileutnant machte die Runde. In langsamem Zuge bewegten sich die Massen von rechts nach links und verliessen nach einmaligem Rundgang den Friedhof. Auch viele Frauen nahmen an dem Besuch theil. Ganz unnöthiger Weise wurde eine grosse Ansammlung von Arbeitern auseinandergetrieben, wobei ein Arbeiter niedergelassen und einer verhaftet wurde. Das Bürgerthum hat seine Vorkämpfer vergessen, aber die Arbeiter ehren jene Freiheitskämpfer und bringen ihnen alljährlich eine Ovation.

— Professor Häckel wurde bei einer wissenschaftlichen Forschungsreise in Algerien als Spion verhaftet, aber auf Veranlassung des deutschen Konsuls wieder auf freien Fuss gestellt.

— Die Stadt Lauenburg besitzt aus dänischer Zeit das gewiss im Eisenbahnwesen aller Länder einzige Unikum, dass die Einwohner freie Fahrt bis Büchen haben.

— Zu acht- bis zehnmonatlicher Festungshaft und Degradation sind in Dieuze (Elsass-Lothringen) fünf Unteroffiziere der vierten Compagnie des 130. Infanterieregiments verurtheilt worden. Grund: Soldatenschindereien.

— Im Dorfe Wolle verheirathete sich kurz nach Neujahr der älteste Sohn des Käthners Radoczynski mit einem hübschen jungen Mädchen aus dem Arbeiterstande. Ungewöhnliches Kreischen und Lärmen weckte nun eines Nachts die in der angrenzenden Wohnung schlafenden Einwohner, doch da bald Ruhe eintrat, schliessen sie wieder ein. Morgens fand man die Thüre verschlossen, und da jedes Klopfen vergebens war, drang man gewaltsam ins Zimmer. Dort wurde den Eintretenden ein schrecklicher Anblick zu Theil. Schnarehend lag der Ehemann, mit Blut besudelt und Schaum vor dem Munde, neben seinem todtten Weibe, das Bett war zerrissen und mit geronnenem Blut bedeckt, die Nase und die Ohren waren der Frau abgebissen, die Brust zerfleischt. Angestellte Untersuchungen ergaben, dass der Ehemann vor kurzer Zeit von einem Hunde gebissen und dass in dieser verhängnissvollen Nacht die Tollwuth zum Ausbruch gekommen war. Nach heftigem Kampfe wurde der Mann überwältigt; bald darauf starb er.

— In einem Berliner Vorort, erhängte sich dieser Tage ein Mann und zwar fand er es für gut, sich in einem seiner Wohnung nahen Park aufzuknüpfen. Als diese Hiobspost der so schnell verwitweten Frau mitgetheilt wurde, sprach diese mit einer Thräne im Auge: »Er war doch ein guter Kerl; er hat sich nicht einmal zu Hause aufgehängt!«

Schweiz.

— Ende 1889 befanden sich in der Bundeskasse an Baarschaft Fr. 2,974,228.92, in der Reservekasse im Gewölbe Fr. 775,000, an zur Umprägung bestimmten schweiz. Fünffrankenstücken Fr. 100,000, an umgeprägten Fünffrankenstücken 742,000 Fr., an Silberscheide- und Billon-Münzen und in der Depotkasse an Gold 9 Mill.: zusammen 13,594,228 Fr. 92 Cts.

Frankreich.

— Aus Paris wird berichtet: Frau Sobriet, die am 15. März starb, hat der französischen Akademie 600,000 Fr. vermacht, um aus den Zinsen jährlich die Verfasser der besten literarischen und moralischen Jugendschriften zu belohnen, sowie ein weiteres Kapital von 30,000 Fr., dessen Zinsen nach dem Tode des jetzigen Nutznießers für den gleichen Zweck verwendet werden sollen.

— In Frankreich will man beim Militär die rothen Hosen abschaffen, weil dieselben durch ihre leuchtende Farbe bei Kämpfen mit rauchlosem Pulver ein Ziel für feindliche Geschosse sein könnten. Diese Uniformierung wurde 1829 eingeführt, um der Landwirtschaft auf die Beine zu helfen. Das Färbemittel ist nämlich Krapp, welches massenhaft in Frankreich gebaut wird und billiger als jedes andere Färbemittel ist. Die Sache soll erst nach den Herbstmanövern vor dem Oberkriegsrathe zur Sprache kommen.

— Der französische Ministerrath hat die Verfolgung des vom Boulangisten Rocques herausgegebenen Blattes »Egalité« wegen Aufreizung zum Mord gegen den deutschen Kaiser genehmigt.

Belgien.

— Wie der Sozialismus auch in höheren Kreisen stets um sich greift und Leute der Wissenschaft begeistert, zeigt sich recht deutlich in Brüssel; daselbst besitzt die Universität einen Verband sozialistischer Studenten. Dieser Verein ist etwa achtzig Köpfe stark und gewinnt von Tag zu Tag neue Mitglieder. Jüngst hielten sie mit den Radikalen der »Reform« und den Sozialisten des »Peuple« ein Bankett ab, bei welcher Gelegenheit ein vom Professor Denis eingelaufenes Schreiben verlesen wurde, welches sich in sehr wohlwollender Weise über die sozialistischen Bestrebungen ausdrückt.

Italien.

— Dem »Berl. Volksbl.« entnehmen wir folgende Mailänder Korrespondenz: In einer von etwa 3000 Arbeitern besuchten Versammlung wurde das von der Kommission ausgearbeitete Programm für die Begründung einer Arbeiterkammer angenommen. Das-

selbe umfasst folgende Punkte: Die Arbeiterkammer, für welche ausdrücklich die Bezeichnung »Arbeiterbörse« als unpassend verworfen wird, soll sich aus den Delegierten aller Gewerke und Arbeitervereine Mailands zusammensetzen und folgende Bestimmungen haben: 1) Sie soll als Körperschaft den dauernden Zusammenhalt der Arbeiter, sowohl der organisierten, wie der unorganisierten garantieren und den Arbeitsnachweis für alle Gewerke übernehmen, ganz besonders für die weiblichen Arbeiter, die bisher den Betrügereien gewissenloser Agenten ausgesetzt sind. 2) Sie soll für jedes Gewerk ein Informationsbureau einrichten und durch Austausch der Mittheilungen über die Lage der Arbeitsverhältnisse aller industriereichen Gegenden des In- und Auslandes mit allen gleichartigen Arbeitsbureaus in Verbindung treten. 3) Sie soll die Arbeitsbedingungen für Lehrlinge, für die jugendlichen und weiblichen Arbeiter aufstellen und für die genaue Befolgung dieser Bestimmungen Sorge tragen. 4) Sie soll alle Werkstätten und Fabriken, in denen diese Anordnungen nicht befolgt werden, zur öffentlichen Kenntniss bringen, und eine genaue Liste aller unbeschäftigten Arbeiter führen. 5) Sie soll für die Wiederbeschäftigung von Arbeitern, welche aus dem Gefängnis entlassen werden, jederzeit Sorge tragen. 6) In den noch nicht organisierten Gewerken soll sie die Bildung von Arbeitersyndikaten veranlassen, und die Vertretung derselben dem Staate und der Gemeinde gegenüber übernehmen. 7) Sie hat die Bildung eines gewerblichen Schiedsgerichts aus der gleichen Anzahl von Arbeitervertretern und den Delegierten der Unternehmer zu beschleunigen und für die Befolgung der Urtheilssprüche desselben zu sorgen. 8) Sie hat die Bildung jeder Art von Kooperativ-Genossenschaften für den Konsum und die Produktion zu unterstützen und darauf zu dringen, dass die öffentlichen Arbeiten diesen Vereinigungen der Arbeiter zur Ausführung überwiesen werden. 9) Die Arbeiterkammer hat den professionellen Unterricht zu organisieren und 10) für alle Gewerke Lohnsätze aufzustellen. — Die Wahlen der Delegierten haben schon im April stattgefunden und die vorbereitende Kommission hat an die Mailänder Stadtverordneten eine Eingabe eingereicht, dass von Seiten der Stadt der Arbeiterkammer die erforderlichen Lokalitäten für Bureaus, Unterrichtsräume und Versammlungssäle für die Unbeschäftigten eingeräumt werden. Die Kommission glaubt sicher zu sein, dass dem Gesuche Folge gegeben wird.

— In Mailand soll demnächst der Bau eines Monstros-Theaters, eines Unikums in seiner Art, begonnen werden. Das Riesengebäude, zu welchem der Architekt Giachi den Entwurf gemacht hat, wird auf einem Flächenraum von 9000 Quadratmetern errichtet werden und ausser einer 30 Meter breiten und 60 Meter tiefen Bühne grosse Restaurationsräume, Spielsäle, Konversationszimmer, Lesezimmer, Ballsäle, Wintergarten, Bäder u. a. m. enthalten. Das Theater soll sowohl für Schauspiel- als Opernvorstellungen, wie auch für Spezialitätenvorstellungen eingerichtet werden. Das Unternehmen ist von einer Aktiengesellschaft ins Leben gerufen.

Russland.

— Der russische Thronfolger trifft Vorbereitungen zu einer Reise ins Innere Russlands, welche er demnächst antreten wird. Der Zäsewitsch wird unter andern Nischni-Nowgorod und Kazan besuchen, in welcher letzterer Stadt im Laufe des Frühjahrs eine gewerbliche Ausstellung eröffnet wird, deren Protektorat der Thronfolger übernommen hat. — Die Studentebewegung hatte alle russischen Universitäten mit Ausnahme der Dorpat'er erfasst, wo die ruhigen baltischen Elemente noch überwiegen. Die aufständigen russischen Studenten verlangen Abschaffung der ihr Studium und ihren Lebenswandel überwachenden Studieninspektoren, unbeschränkte Zulassung jüdischer Studenten, Abschaffung der vorgeschriebenen Studentenuniformen u. s. w.

Serbien.

— Es wird bekannt, dass in letzter Zeit serbische Soldaten wegen schlechter Behandlung und Verpflegung massenhaft desertiert sind.

Grossbritannien.

— Aus London wird eine neue Mordthat »Jack's des Aufschlitzers« gemeldet, welche an einer verkommenen Frauensperson verübt worden ist. Der Mörder hatte die Dirne in eine Spelunke begleitet und war später allein weggegangen, um seinem Opfer in einer verhältnissmässig ruhigen Strasse aufzulauern. Das Frauenzimmer wurde mit durchschnittenem Hals und verstümmelt aufgefunden, genau wie bei den früheren Morden in Whitechapel. Obwohl viele Menschen in den anliegenden Strassen waren, wurde kein Schreien vernommen. Der Wirth der Spelunke beschrieb den Mörder als einen Chinesen, dessen Spur die Polizei bis zu einem Logirhause verfolgte, wo indess 30 Chinesen gefunden und an keinem einzigen verdächtige Merkmale oder Blutspuren entdeckt wurden. Die Chinesen sind sämtlich verhaftet und die Polizei hofft, den Mörder unter ihnen herauszufinden.

Dänemark.

Die Kammern in Kopenhagen sind aufs Neue durch einen königlichen Erlass vertagt worden. Das Folke-thing hatte den von der Regierung vorgelegten Finanzgesetzentwurf zu lange berathen, sodass derselbe erst unter dem 30. März dem Landsting zugehen konnte. Letzteres genehmigte Hals über Kopf den Entwurf der Regierung, wogegen die Demokraten des Folke-things Einspruch erhoben.

Mit Vertagung der Kammern tritt die Regierung in das sechste Provisorium ein. Die Gegensätze zwischen Regierung und Volk verschärfen sich.

Asien.

Der Kaiser von China reist selten, wenn er sich aber aufmacht, um irgend einem Theil seines Reiches einen Besuch abzustatten, dann geschieht es mit grossem Gefolge. Am 4. April ist er, wie aus Peking gemeldet wird, in Begleitung des Vizekönigs, und mit einem Gefolge von 10,000 Personen ausgezogen, um die Mausoleen des Orients zu besuchen. — Der Chungking und der obere Jangh-tse-kiang sind dem Handel eröffnet worden.

Afrika.

— Die Unruhen an der Sklavenküste von Dahomey haben die französische Regierung veranlasst, den bisherigen Gouverneur des französischen Senegal, Bayol, von dort abzurufen und an seiner Stelle den Kapitän Fournier mit der Führung der Geschäfte zu betrauen. Zugleich hat die Regierung die Blockade der Sklavenküste angeordnet und ein Verbot der Einfuhr von Waffen erlassen; das in den dortigen Gewässern kreuzende Geschwader wird zur Durchführung dieser Massnahmen erheblich verstärkt.

— Die englische Ostafrikanische Gesellschaft steht gegenwärtig im Begriff, eine Expedition in der Stärke von 1000 Mann auszurüsten, welche demnächst den Zug nach Wadai antreten soll. Die genannte Gesellschaft hatte den Oberbefehl über diese Expedition Emin Pascha angeboten, welcher jedoch den Antrag mit dem Hinweis abgelehnt hat, dass er bereits der deutschen Regierung gegenüber Verpflichtungen übernommen habe. Die »Times«, welche über den Uebertritt Emin's in deutsche Dienste am meisten gezetert hat, bemüht sich neuerdings, einen freundlicheren Ton anzuschlagen. Sie hofft, Emin's Einfluss werde wieder friedliche Beziehungen mit den Eingeborenen herstellen, was auch für die britischen Interessen vorthellhaft wäre, denn jede Ausdehnung des friedlichen Verkehrs seitens der Deutschen erleichtere die Aufgabe Englands. Auch andere bedeutende Leute, unter ihnen Stanley, sind vernünftig genug, anzuerkennen, dass es ganz natürlich sei, wenn Emin als geborener Deutscher in deutsche Dienste trete und in Gemeinschaft mit Major Wissmann handeln wolle.

Nordamerika.

— In Ottawa (Canada) soll ein grossartiges, allgemeines Versicherungsgesetz erlassen werden.

— Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, dass die bedeutendsten amerikanischen Staatsmänner keine direkten männlichen Nachkommen hinterlassen haben. Es existieren keine direkten Sprossen der Familien von Washington, Jefferson, Monroe, Madison, Jackson und Webster und nach dem Tode des jungen Abraham Lincoln, des einzigen Enkels des Märtyrerpräsidenten, scheint es, dass auch dieser berühmte Name nicht länger mehr fortgeführt werden wird. Es hat fast den Anschein, als ob die Vorsehung das amerikanische Volk davor bewahren möchte, Namen anzubeten und die Grossthaten seiner besten Bürger noch in deren Enkeln und Urenkeln zu ehren.

— Eine Zeitung in Philadelphia hatte sich darüber aufgehalten, dass die dortigen, zu einem Ring vereinigten Kohlenhändler übertrieben hohe Preise berechnet und dabei noch schlechtes Gewicht gaben. Zur Strafe boycotteten die Händler die Zeitung durch Entziehung von Abonnenten und Anzeigen. Der sehr reiche Herausgeber legte darauf selber einen Kohlenhof an und verkaufte die Tonne Anthracit-Kohlen, volles Gewicht, 2240 Pfund, zu 4,5 Doll. Seine Verkäufe stiegen bald auf 600 Tonnen den Tag und die Einnahmen auf 2700 Doll. Er mag dabei nicht viel verdienen, aber er hat seine Rache, und seine Zeitung ist gewaltig populär geworden.

— Ueber den Zweck einer Bürgerversammlung, die neulich in New-York stattfand, schreibt die dortige »Volkszeitung«: Es sind hier in der Stadt 20,000 Kinder vorhanden, die in den öffentlichen Schulen nicht untergebracht werden können, obgleich dieselben um Aufnahme nachgesucht haben. Weitere 80,000 Kinder, die sich nicht zum Schulbesuch meldeten, erhalten keinen Unterricht irgend welcher Art. Dies macht im Ganzen 100,000 oder ungefähr ein Drittel aller schulpflichtigen Kinder in New-York im Alter von 6 bis 14 Jahren, welche in vollständiger Unwissenheit aufwachsen. Viele von diesen Kindern sind in Läden und Fabriken beschäftigt, oder durchstreifen die Strassen als »Newsboys«, »Bootblacks« und dergl. Unter den Wohlthätigkeits-Gesellschaften, die von der Stadt eine jährliche Subsidie von 1,200,000 Doll. erhalten, befinden sich zwei, die allein 95,000 Kinder dieser Stadt nach dem Westen exportirt und in dieser Weise die Farmer von Illinois und die Fabrikanten von Ohio mit billiger Kinderarbeit — Sklavenarbeit — versehen haben. Gegen diese beklagenswerthen Zustände legte die erwähnte Versammlung Protest ein — mit Recht.

— Allem Anscheine nach wird der europäische Passagier-Verkehr in dieser Saison ganz ungewohnte Ausdehnung gewinnen. Ein boshafter Redakteur der Newyorker Tribune behauptet, die Auswanderung nach Europa werde in diesem Jahre darum so grosse Dimensionen annehmen, weil im Juni c. die Census-Aufnahme beginne, bei welcher bekanntlich unsere Damen bei hoher Strafe verpflichtet sind — ihr Alter anzugeben.

Peru.

— Aus Iquique wird unter'm 16. April gemeldet, dass es in Lima zu ersten Ruhestörungen kam. Der Präfekt von Lima verlangte die Gefangennahme der Mitglieder der »Junta del registro civil« wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Zwei Zeitungen, »El Pais« und »El Gorro Frigio«, wurden unterdrückt. Das Volk griff die Polizei an, welche jedoch einige Salven auf die Menge abgab. Die Gefängnisse sind mit politischen Gefangenen angefüllt. — Wann werden wohl Peru und Bolivia, diese zerrissenen unglücklichen Republiken, zur Ruhe kommen?

Chile.

— Ein Berichterstatter der »Tribuna« schildert laut »D. N.« einen Vorgang im Hauptgefängnis zu Santiago, der im chilenischen Gefängniswesen auf russische Zustände schliessen lässt:

»Seit etwa zwei Wochen befindet sich in einem der Hofräume des Gefängnisses ein unglückliches, gliederlahmes, abgezehrtes, todtkrankes Individuum Namens Navarro am Boden liegend, das, wie wir hörten, wegen Kleiderdiebstahls prozessirt ist.

»Auf schmutzigem Flurboden erblickten wir einen Haufen Lumpen, aus denen ein abgemagertes, nacktes, gelähmtes Bein herausragte. Die Augen nach der Gegend, wo sich der Kopf dieses Menschenleibes befand, musste, richtend, nahmen wir einen vor Schmutz starrenden Hut wahr, der ein Stück Gesicht verdeckte. Auf den erkennbaren Theil des-

selben hatten sich Fliegenschwärme niedergelassen, die auch die Lumpen dieses Jammervollen überzogen.

»Sein Mund, aus dem Schleim floss, war dem Boden zugekehrt und verbergte sich zum Theil in zwei schmutzigen abgerissenen Stiefeln. Er lag völlig bewegungslos und, wäre nicht sein mühsames, keuchendes Athmen gewesen, wir würden geglaubt haben, einen in einer Cloake übersehenen Leichnam vor uns zu haben. Und dabei ein Geruch von Verwesung und Exkrementen, dass es dem Herantretenden unmöglich war, ihm nahe zu bleiben.

»Als er die Annäherung des Alcalden bemerkte, stöhnte er, ohne den Mund von den Stiefelsohlen zu erheben: — O, Herr, ich halte es nicht mehr aus, wann wird das aufhören? Der Alcalde sagt ihm, er werde in den Polizeigewahrsam zurückkehren.

— Gut! Ich sterbe schon!

»Schaudernd wandten wir uns ab. Schon der Anblick der Gefangenen an sich, so vieler Freiheitsberaubten, Elenden mit ihrer Misere, ihrem Schmutz, Ungeziefer, Fäulnissgestanke, hätte uns in die Flucht jagen können. Aber das Herz spaltete sich einem angesichts eines Menschenwesens, eines Wesens wie wir, das man zwei Wochen oder länger verfaulen und verhungern lässt, denn daran ist nicht zu denken, dass ein heftig Fieberkranker schwere Gefangenenkost geniessen kann, — das man ohne alle Pflege von den Fliegen und dem Gewürm in seinen Geschwüren — mitten in seinem eigenen Urthe aufzehren lässt. Wo ist da noch menschliches Gefühl?»

Der wahrscheinlich Rückenmarksschwindsüchtige ist unterdessen erlügen.

Auf Abschaffung solcher Greuel sollte das Volk mit Nachdruck dringen, wenn die Regierung bei der Zerknirschtheit der politischen Zustände und in der Sorge um rasches Einheimen ihres Entbehrungslohns dazu keine Zeit findet. Es ist faul in Chile.

Argentinien.

— Das wichtigste Tagesereignis ist der Rücktritt der drei Kandidaten für die nächste Präsidentschaft: Julio A. Roca, R. J. Cárcano und C. Pellegrini.

Der Präsident Dr. Juarez Celman freut sich in seinem Antwortschreiben über diese den Umständen angemessene Stärkung der Nationalpartei. Er macht sich antheilich, hinsichtlich der Wahl seines Nachfolgers das freie Wahlrecht zu sichern, derart, dass derjenige, der als Präsident aus der Urne hervorgehen wird, wirklich der vom argentinischen Volke gewählte ist.

Uruguay.

— In Montevideo hat am 17. v. M. ein Aufruhr im Strafgefängnis gewaltiges Aufsehen erregt. Die Verbrecher Mendez und Gonzalez konnten durch eine Nachlässigkeit der Wärter aus ihrer Zelle entweichen. Einmal befreit, beschlossen sie, sämtliche Sträflinge zu befreien. Sie tödteten den wachhabenden Soldaten Azureto mittelst Messerstichen. Die Wache hörte nun Rufe und Geräusch und begab sich nach dem Innenraum, während eine Abtheilung des vierten Jägerbataillons zur Bewachung der Ausgänge heranrückte. Dadurch gelang es, das Entweichen der Verbrecher zu verhüten. Die im Innern befindliche Wache feuerte auf die Sträflinge, worauf sich dieselben, das Nutzlose ihres Widerstandes einsehend, ergaben.

Notizen

S. Paulo. Bezüglich der Munizipalanleihe von 4000 Contos hat die Intendencia beschlossen, keine der eingegangenen Offerten anzunehmen, sondern Titel auf den Portador lautend, zu 92% und einem Zinssatz von 6% auszugeben. Davon sollen jährlich 1% amortisirt und ausgelost werden, bis die Summe von 1500 Contos getilgt ist. Die Intendencia ist zugleich autorisirt, die Anleihe mit demjenigen Hause abzuschliessen, das die besten Garantien und Vortheile bietet.

— Am Montag Abend 7 Uhr ist der Kaufmann und spätere Landwirth, Waldemar Gerschow, nach kurzem Krankenlager an einer heftigen Lungenentzündung gestorben. Der Mann war noch nicht 40 Jahre alt, sehr rüstig und thätig und unter den Deutschen beliebt. Sein Tod hat allgemein schmerzlich berührt.

— »Diario do Commercio«, welches bisher als Abendblatt ausgegeben wurde, erscheint seit gestern als Morgenausgabe.

— Am Sonnabend veranstaltete der Luftschiffer Stanley Spencer seine »letzte« und die »allerletzte« Luftfahrt. Am Sonnabend ging alles flott von staten; am Sonntag aber entstand eine Explosion im Ballon, der dadurch platzte und in Brand gerieth. Die Luftfahrt musste nun unterbleiben, das Publikum bekam sein Geld retour, und am nächsten Sonntag, nachdem der entstandene Schaden am Ballon ausgiebig verbessert worden, soll der »allerletzte« Aufstieg zum zweiten Male stattfinden.

— Die Einnahmen des Staates S. Paulo für die Rechnungsperiode 1890/91 sind veranschlagt auf 6.243.802\$000, die Ausgaben auf 6.243.460\$000, so dass noch ein kleiner Ueberschuss bleibt.

Die Hauptausgaben sind: 1.343.844\$800 für öffentlichen Unterricht, 79.580\$000 für die Normalschule, 1.928.106\$500 für die Polizeimacht und 20.000\$000 für den Polizeidienst.

— Auf dem hiesigen städtischen Friedhofe sind im Monat April d. J. 306 Personen beerdigt worden und zwar: Erwachsene Männer 76, do. Frauen 62, Minderjährige männl. Geschlechts 89, dito weibl. Geschlechts 79.

— Der gestrige Schnellzug von Rio hatte eine Verspätung von 5 Stunden, infolge eines auf der Centralbahn stattgehabten Zusammenstosses zweier Züge. Hierbei wurde ein Heizer sofort getödtet und verschiedene Personen verwundet.

— In der Rua Triumpho hat gestern Abend 11½ Uhr wieder ein Italiener seinen Landsmann abgeschlachtet. Er bekam mit ihm in einer Vanda Streit und versetzte ihm sofort mehrere Messerstiche in die Brust, dass er sofort tot auf dem Platze blieb. Bei seiner Verhaftung leistete er noch mit demselben Messer Widerstand gegen die Polizei.

Arbeiterwohnungen. Die HH. Guilherme Toledo und Francisco Cascao beabsichtigen eine Aktien-Gesellschaft für den Bau von Arbeiterwohnungen zu gründen. Das Gesellschaftskapital soll 1000 Contos betragen und durch 10,000 Aktien à 100\$ aufgebracht werden.

Die Wohnungen werden zu 8, 15, 23, 30 und 34\$ monatlich vermietet. Der Miether kann durch Anzahlung von 50\$ und monatliche Abtragung von 15 bis 17\$ innerhalb 8—16 Jahren Eigenthümer werden.

Beim Tode des Familienhauptes kann die Familie in die vertragsmässigen Rechte und Pflichten eintreten oder Rückzahlung der bereits erlegten Quoten beanspruchen. Wir werden bei Gelegenheit auf das Projekt zurückkommen.

Arbeiter-Versammlung. Am Sonntag, d. 4. d., fand im Abraham'schen Saale eine Arbeiter-Versammlung im Nachklänge zur Feier des 1. Mai statt. Dieselbe erfreute sich eines ziemlich guten Besuchs. Nachdem der Einberuher, Genosse R., über die Arbeiterbestrebungen in andern Ländern, speziell über die Volksmanifestation zu Gunsten einer Maximal-Arbeitszeit von acht Stunden gesprochen hatte, entspann sich eine lebhaft debattirte über die soziale Frage. Als Ergebniss der Verhandlungen wurde eine Resolution gefasst, inhaltlich welcher einstimmig beschlossen wurde, dass fürderhin jeder Anwesende für die Aufklärung von Genossen in weiteren Kreisen und für Verminderung der Arbeitszeit in Brasilien einzutreten habe.

Da hiermit das deutsche Element die Führung der Arbeiterschaft in den eingeleiteten Bestrebungen übernommen hat, erwächst ihm die Aufgabe der Fühlungsgewinnung mit fremd- und beziehungsweise landessprachlichen Genossen, was man unschwer zu erreichen hofft. — Weitere Versammlungen und Vorträge sind geplant, bei welchen man auf einen immer grösseren Theilnehmerkreis rechnet.

Campinas. Die Intendencia Municipal hat vor einigen Tagen ein Sanierungsprojekt für die Stadt beschlossen, demzufolge die jetzigen Senkgruben durch Maschinen gereinigt, dann desinfizirt und zugeschüttet, die Dünstoffe nebst der dieselben umgebenden Erde nach aussenhalb der Stadt gebracht, die in einem Theile der Stadt nothwendige Drainirung ausgeführt und die Flüsschen Anhumas und Bomfim gereinigt und erweitert werden sollen.

Der Präsident der Intendencia, Dr. Antonio Lobo, hat sich gestern nach Rio gegeben, um der Regierung den ausgearbeiteten Plan vorzulegen und die nöthigen Kredite hierzu zu verlangen, indem diese Arbeiten auf 530 Contos veranschlagt sind.

— In Campinas starben im verflossenen Monat April 222 Personen. Im gleichen Monat des vorigen Jahres belief sich diese Zahl auf 890.

Die **Companhia Rio Claro** beabsichtigt, von Villa de Jahu nach der Capela de S. João da Bocaina eine Zweigbahn zu legen.

Jahú. Die dortige Intendencia hat Konkurrenz ausgeschrieben für den Bau einer neuen Wasserleitung.

— In Jahú griffen gestern 70 Italiener das Gefängnis an, um einen verhafteten Landsmann zu befreien. Dem Polizeidelegat gelang es jedoch, die Leute zu beruhigen.

Von **Ytu nach Iguape** ist eine neue Bahn projektirt, für welche durch Dekret vom 26. April dem Hrn. José Vergueiro ein Privileg auf 30 Jahre und eine Zinsgarantie von 6% auf ein Maximum von 30 Contos pro Kilometer gewährt worden ist. Dieselbe Linie ist dem Hrn. José Vergueiro bereits durch Gesetz vom 24. Nov. 1888 konzessionirt und der Vertrag schon mehrmals verlängert worden.

In **Mogy das Cruzes** grassirt die Influenza in epidemischer Weise. Auch sind bereits mehrere Fälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Bragança. Als an einem dieser Abende Lourenço Antonio da Silva von der Stadt nach seiner im Bairro da Estiva gelegenen Wohnung ging, wurde er von dem Italiener Eugenio Bartolotti angegriffen, welcher ihm mehrere Messerstiche beibrachte, woran er am folgenden Tage starb.

Von **Taubaté** kommen Klagen, dass die Schulen der umliegenden Distrikte so schlecht bedient seien, da die Lehrer gern in der Nähe der Stadt wohnen wollen. So kommt es denn, dass in einzelnen Bairros, wie Baracá, eine Schule mit 40—50 Kindern ohne Lehrer sich befindet, während im Bairro S. Christovão ein Lehrer nur 5—6 Schüler zu unterrichten hat.

Santos. Die Intendencia hat am 26. v. M. beschlossen, Konkurrenz für den Bau eines neuen städtischen Schlachthauses auszusuchen. Dasselbe soll an derselben Stelle, wo das alte sich befindet, errichtet werden und zwar innerhalb 6 Monaten nach Abschluss des Kontraktes. Offerten sind bis zum 15. Mai bei der Secretaria da Intendencia Municipal einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

— Am Sonnabend wurde an Bord des D. »Rio Pardo« der mit über 2 Contos durchgebrannte Angestellte des Hauses Florita & Co., Namens Trasilbulo Xidactilos, verhaftet, als er gerade nach dem Süden abdampfen wollte. Bei der Untersuchung wurden viele neue Kleider und die Summe von 120\$000 bei ihm vorgefunden, die der Vertreter der bestohlenen Firma mit Beschlag belegte. Die genannte Firma verzichtete auf gerichtliche Prozessirung des Flüchtlings und liess ihn unbehindert nach Porto Alegre abfahren, wohin er bereits Billet gelöst hatte.

— Die **Alfandega von Santos** hatte im verflossenen Monat eine Einnahme von 1,311,312\$773.

Eine **Monstre-Batate.** »Cidade de Minas« berichtet: Wir sahen gestern im Hause des Bürgers Antonio Franca eine respektable Batate, welche ein Gewicht von 6½ Kilos hat. Dieselbe ist auf den Ländereien des Hrn. Franca gewachsen, welcher eine Pflanzung dieser gesegneten Art besitzt.

Ceará. Die dortige Alfandega hatte im Monat April dieses Jahres eine Einnahme von 196,226\$369. Im gleichen Monat des vorigen Jahres betrug dieselbe nur 161,941\$710.

Rio de Janeiro. Es verlautet, die neue Konstitution soll durch Dekret eingeführt werden. Also kein Plebisit.

— Am 30. April hatte Hr. Dr. Rangel Pestana das Unglück, sein zweijähriges Söhnchen durch den Tod zu verlieren.

— Infolge Explosion einer Petroleumlampe entstand am Sonntag Nachts in einem Hause der Rua do Regente ein Brand, der jedoch durch herbeieilende Hilfe sofort gedämpft wurde.

— Die öffentliche Münzanstalt hat in den 23 Arbeitstagen des verlossenen Monats 627,821 Münzen geprägt, und zwar:

208-Stücke in Gold	521 Stück,
500-Reis-Stücke in Silber	446,300 „
200 „ „ Nickel	16,000 „
100 „ „ „	165,000 „

Das gibt durchschnittlich 27,296 Stück pro Tag.

Die alten Parteien. Von 1822 bis 1831 war die konservative Partei am Ruder; von 1831 bis zum 19. September 1837 die liberale Partei; von 1837 bis zum 23. Juli 1840 die konservative; von 1840 bis zum 23. März 1841 die liberale; von 1841 bis zum 2. Februar 1844 die konservative; von 1844 bis zum 29. September 1848 die liberale; von 1848 bis zum 24. Mai 1861 die konservative; von 1861 bis zum 16. Juni 1868 die liberale; von 1868 bis zum 5. Januar 1878 die konservative; von 1878 bis zum 20. August 1885 die liberale; von 1885 bis zum 7. Juni 1889 die konservative, und endlich vom 7. Juni bis zum 15. November 1889 die liberale.

Alagôas. Von Palmeiras wird berichtet, dass die Trockenheit, Fieber und Hunger die unglückliche Stadt und den ganzen Kreis heimsuchen. Auf einige Regengüsse, die am 21. und 23. v. M. gefallen sind, folgten eine unerträgliche Hitze und damit verbundene Fieber. Es herrscht allgemeine Trostlosigkeit.

Zu viel Regen. Von Ceará meldet der Delegierte des Thesouro an den Finanzminister:

„Ich halte es für Pflicht, Ihnen Nachricht zu geben von den furchtbaren Regengüssen, welche hier einige Tage anhielten und den grossen Damm des Wasser-Reservoirs von Acarape, dessen Herstellung gegen 1000 Contos gekostet hat, zerstörten. Auf eine Strecke von 30 Metern ist die Mauer fortgespült worden.“

Sergipe. Der Governador dieses Staates hat dekretiert, dass alle Staatsangestellten, die bereits fünf Jahre im Dienst sich befinden, nur nach vorgängiger Prozessur und Verurteilung entlassen werden können.

Pará. In der Hauptstadt ist am 11. v. M. eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Dieselbe gehörte den HH. Costa, Vidinha & Co. Das Unglück entstand in der Pulvermühle, wo einige Arbeiter die Maschine reinigen wollten und die Mühlesteine in entgegengesetzter Richtung sich bewegen liessen. Man glaubt, dass dabei ein Funke produziert wurde, der die Explosion bewirkte. Drei Arbeiter wurden sofort getötet und einer lebensgefährlich verbrannt.

Paraná. In der Gegend von Taboão und Pilarzinho sollen einige Fälle von Pockenkrankheit vorgekommen sein, dabei einer mit tödlichem Ausgang.

Santa Catharina. In Alvarenga im Distrikt Sahy, tödtete ein Mensch Namens Antonio Cidral da Costa sein in Blutschande mit seiner Tochter Clarinda gezeuhtes Kind und warf es in einem beschwerten Sacke ins Meer. Die Wogen aber spülten den Leichnam ans Land. Da die Mutter sich nicht aufs Leugnen verlegte, so ist die Schuld des Verbrechens sonnenklar und wird ihre gerechte Strafe finden, sofern es in Brasilien noch Richter giebt.

— Die Alandega hatte im 1. Viertel dieses Jahres eine Einnahme von 334:490\$854, gegen 125:529\$165 in der parallelen Periode des Vorjahres.

In Joinville ist der Kaufmann und Cigarrenfabrikant Bruno Klausner dieser Tage verhaftet und nach Desterro abgeführt worden. Nach einem Telegramm von dort soll dies auf Denuncierung wegen eines vor 12 Jahren in Deutschland von Klausner begangenen Verbrechens geschehen sein. Da Bruno Klausner seit 12 Jahren im Lande und brasilianischer Bürger ist, in Joinville ein bedeutendes Geschäft besitzt, zahlreiche Familie hat und bisher als ein bürgerlich unbescholtener Mann galt, so glaubt man, dass hier die leidige Politik mit im Spiele ist, deretwegen bereits Robert Gernhard von dort vertrieben wurde.

Rio Grande do Sul. Der Governador und dessen Sekretär sollen ihre Entlassung verlangt haben.

— Aus allen Theilen dieses Staates kommen Telegramme nach Rio, welche gegen die Errichtung einer Emissionsbank in genanntem Staate protestiren.

Pelotas. Die Arbeitseinstellung der Pelotenser Schriftsetzer hat keinen sonderlichen Erfolg gehabt. Es blieben so viele Setzer zurück, dass alle Blätter erscheinen konnten.

Porto Alegre. Deutsche Zeitung meldet: Wie viel Wähler eingeschrieben werden, davon kann man sich heute noch keinen Begriff machen. Jedenfalls wird die Zahl eine überraschend grosse sein. Bis zum Abend des 16. d. hatten z. B. die vier Distriktskommissionen im Municip S. Leopoldo 1267 Wähler qualifiziert, nämlich 201 in S. Miguel, 309 in Bom Jardim, 257 in Hamburger-Berg, 500 in S. Leopoldo.

Neueste Nachrichten.

London, 1. Durch die Centralstrassen der Stadt, die Oxford-, Regent- und Piccadilly-Streets, bewegte sich ein immenser Zug von Arbeitern in ernster und würdiger Weise. Der Anblick dieser unendlichen Phalanx ist äusserst imposant.

— 5. Die Kammer der Gemeinen hat in zweiter Lesung, mit 347 gegen 268 Stimmen, eine Bill angenommen, derzufolge die Ländereien in Irland durch die Pächter mit Hilfe der Regierung angekauft werden sollen.

Berlin, 1. Die Polizei schreitet allerwärts sofort ein, um jedwede Arbeiterdemonstration zu verhindern. (?)

Die verschiedenen Meetings fanden statt ohne die allergeringste Ruhestörung oder irgend welchen Unfall.

— 4. Durch das letzte Projekt des Kaisers Wilhelm wird die Effektivstärke des deutschen Heeres um 100,000 Mann vermehrt, denen 54 Batterien Krupp'scher Feld- und Belagerungsgeschütze zugetheilt werden.

Wien, 1. Die Arbeiter halten ihre Versammlungen in Ausführung eines gegenseitigen Uebereinkommens und zur Propaganda ihres Ideals, d. i. auf legalem Wege eine Umgestaltung der heutigen sozialen Verhältnisse zu Gunsten der Arbeiterklassen zu erreichen, in grosser Ordnung und Ruhe ab. Keine einzige Provokation, keine einzige Veranlassung hat sich bis jetzt der Polizei geboten, gegen die an sich brillante Versammlung einzuschreiten.

— 4. Der Zar ist soeben der Gefahr entgangen, auf der Fahrt von Gatschina nach Petersburg ermordet zu werden.

Montevideo, 1. Aus der Hauptstadt von Paraguay wird gemeldet, dass die Ruhe wieder hergestellt und der Aufstand beendet sei.

— 4. Durch den anhaltenden Sturm, welcher in den letzten Tagen an unserer Küste herrschte, sind viele Fahrzeuge gescheitert und viele Ortschaften haben an Ueberschwemmungen gelitten.

Rom, 4. Das Parlament hat ein Gesetzprojekt angenommen, demzufolge dem Klerus verboten ist, an mildthätigen Gesellschaften theilzunehmen.

— Polizei und Truppen stehen seit 1. Mai in fortwährender Bereitschaft, da die Regierung Unruhen befürchtet.

Madrid, 4. Seit dem 1. Mai haben in Barcelona mehrfache Ruhestörungen und ernste Konflikte stattgefunden.

Die Streikenden steckten das Steuerramt und das Gebäude der Imprensa official in Brand.

In den Strassen fanden harte Kämpfe zwischen Arbeitern und Truppen statt, wobei es auf beiden Seiten viele Tode und Verwundete gab.

Die Regierung erklärte die Stadt in Belagerungszustand.

Lissabon, 4. Die Arbeiter beriefen ein Meeting ein, um von den kompetenten Gewalten eine Verminderung der Arbeitszeit zu verlangen.

— Die Unterhandlungen mit England wegen der Eisenbahn der Delagoa-Bai nehmen einen günstigen Verlauf.

— Die portugiesische Regierung acceptirt in der Frage der Delagoa-Bai die Entscheidung eines Schiedsgerichts.

Paris, 2. Unser Telegramm von heute über einen Zusammenstoss zwischen Truppen und Manifestanten ist ungenau. Es hat zwar etwas Zwist stattgefunden, da die Manifestanten sich dem Befehl, auseinanderzugehen, nicht sogleich fügen wollten, doch blieb er ohne jede weiteren Folgen weder für den einen noch den anderen Theil.

Paris, 4. Es verlautet hier, in einigen Tagen werde Boulanger von Jersey aus nach einem französischen Kanalhafen sich begeben, um hier zu landen.

— In Marseille versammelten sich am 1. Mai 50,000 Arbeiter zu einem grossen Meeting, welches seine Demonstrationen ohne die geringste Störung der öffentlichen Ordnung bewerkstelligte.

— In Tourcoing und Roubaix streiken die Arbeiter der grossen mechanischen Webereien.

— In Tourcoing wurden aus den Fabriken circa 9000 Arbeiter entlassen, weil sie den 1. Mai gefeiert hatten.

In derselben Stadt fanden ernste Ruhestörungen statt, welche die Lokalbehörden nicht bewältigen konnten. Die Regierung schickte Truppen aller drei Waffen dorthin.

— Eine Arbeiterdeputation wandte sich nach der Deputirtenkammer und überreichte dem Präsidenten eine Petition um Verringerung der Arbeitszeit. Es wurde ihr versprochen, die Petition werde in Betracht gezogen werden.

— In Charleroi (Belgien) fand am 1. Mai ein Meeting statt, an dem sich über 25,000 Arbeiter beteiligten. Es war eine imponierende Versammlung, und mächtig erklang aus dieser kompakten Masse die Marseillaise, welche auf grosse Distanz gehört wurde.

Buenos Aires, 1. Das Fest der hiesigen Sozialisten war durch den strömenden Regen etwas gestört. Die anwesenden Arbeiter beschlossen, einen allgemeinen Streik zu beginnen, wenn ihre aufgestellte Forderung der Reduktion der Arbeitszeit unter Beibehaltung der gleichen Lohnsätze nicht bewilligt werden sollte.

— 3. Goldtaxe 224.

— Der Süden der Provinz Buenos Aires ist durch übergetretene Flüsse überschwemmt.

— Die Regierung unterhandelt wegen einer Anleihe von 40 Millionen Pesos in London und Paris.

— 4. Die landwirtschaftliche Ausstellung ist heute hier eröffnet worden.

— Der Verkehr über die Cordilleren ist wegen heftigen Schneefalls unterbrochen.

Beifall.

Skizze von H. Kaufmann.

Die Sucht nach dem Beifall der Menge war es gewesen, die dem Unglücklichen Jahr aus Jahr ein das Leben zur Qual gemacht hatte, wenn sich das erträumte Glück, das ihm ein Rauschen klatschender Hände verhessend vorschwebte, immer spröde vorzog. Auf feilen Bühnen pikante Scenen fanden den Beifall der schaulustigen Menschen, nur ihm, dem Armen, der es wahr und ernst mit der Aufgabe der Bühne nahm, blieb der Tempel der Kunst verschlossen. Der Sohn der Armuth eilte abgespannt aus dem ertöndenden Hauche der Werkstätte, um im heissen Fieberdrange des schaffenden Geistes Gestalten vor spärlichem Lampenlichte hervorzuzaubern, im Gewande des Drama's Handlungen vorzuführen, deren Träger unglückliche Lebewesen waren wie er. Er fühlte in der Brust die verzehrende Flamme der Dichtkunst lodern, den heiligen Beruf, den Menschen das Spiegelbild ihrer Tage in realen Figuren vorzu-

führen — was konnte er dazu, dass ihm kein Witzwort für seine Helden zu Gebote stand und dieselben so bitter ernst sprachen und handelten.

Prüfte nach langem Anbieten ein goldbebrillter Theaterintendant das Lebensbild seines eignen Ich und der Gestalten, die seinem beobachtenden Auge vorübergegangen, dann ward ihm gewiss der Bescheid, dass das Publikum sich nach pikanten Genüssen, nicht aber nach Trauerspielen nsehe. Mein lieber Freund, hiess es nach einem flüchtigen Blick auf die schäbige Kleidung des armen Dichters, Sie würden Schuld an meinem Ruine sein, wenn ich ein solches Drama dem Publikum bieten wollte. Wie kann ich diese revolutionären Tendenzen von der Bühne herab verkünden lassen. Bedenken Sie die Censur! Mein Freund, Sie haben Talent — aber schreiben Sie ein Lustspiel, geisseln Sie die Schwächen der Zeit und Menschen auf harmlose Weise und ich gelte Ihnen gerne zur Hand. Um Gotteswillen nicht diese Extravaganzen. So ging es zweimal, viermal. Er trug seine Schöpfung lange Zeit mit sich herum, von der Werkstätte nach Hause zum trüben Lampenlicht, er änderte, verbesserte und ergoss die ganze Bitterkeit seines Lebens in den Dialog seines Stückes. Er konnte an manchen Tagen furchtbar zornig werden; dann erbraute der lange verhaltene Groll in mächtigen Worten in den vier kahlen Wänden seines Zimmers, aber bald ward er wieder sanft wie ein Kind, wenn er sich eine geäußerte Menschheit erträumte, die frei von den Schläcken der Jetztzeit, den alten Griechen gleich, im Wechsel zwischen Arbeit und Genuss, den armen Poeten nicht einsam lassen mit seiner Qual und ihm Beifall spenden, wenn er dem Scher gleich die kommende Stunde auf die Gegenwart voraussagt.

Es ward ihm wohlher um's Herz und in solchen Augenblicken stahl er sich zufrieden an das halb-erblindete kleine Fenster, um drüben die hübsche Blondine im Nachbarhause zu bewundern, die emsig für die kranke Mutter arbeitete. Es war eine Balleuse, die am Abend für einige Groschen die Pracht der Gliedmassen den Blicken blasirter Lebemänner preisgeben musste; ein blasses Kind, das einst Rosen auf den Wangen hatte, die der Sturm des Lebens verweht hatte. Die Rosen, welche drüben fehlten, blühten hier auf des Dichters Antlitz, aber sie zeigten ein mattes Roth, jenes Roth, welches den Wurm am Marke des Lebens verkündete.

Dann kam auch ein Tag, wo sie sich sprachen und Wochen und Monate regeren Verkehrs folgten. Es war eine traurige Herzensgemeinschaft, die sie schlossen, dieser kranke, dem Grabe zuwankende Dichter, der immer reizbarer wurde und in krankhaften Ausfällen seiner Umgebung und sich selbst das Leben fast unerträglich machte und jenes Mädchen, das den Fluch der Unsittlichkeit an sich haften hatte, ob sie sich eines Fehls bewusst war oder nicht. In seinen bessern Tagen konnte er noch mit heiterer Miene scherzen: »Wenn Elend und Schande sich vermählen, das mag eine feine Hochzeit sein!« Nun war ihm auch das letzte bi'schen Galgenhumor verfliegen. Aber das Eine liess ihn nimmer ruhen: Die Sucht nach dem Beifall der Menge.

Seine Frau kennt die krankhafte Idee ihres Mannes und sie übernimmt das Amt des Vermittlers zwischen Direktor und Dichter und siehe da, veränderter Geschmack des Publikums und weibliche Ueberredungsgabe thun das ihre, die Annahme des Stückes zu ermöglichen. Der Tag der Aufführung kommt und bang lauschend mit vorgebeugtem Oberkörper steht der Dichter hinter den Kulissen, die Augen weit geöffnet, die kranke Brust heftig wogend. Und da vornen treten seine Gestalten auf die Bühne, seine Gedanken erschallen vom Munde der Spieler und schleudern ihre Anklagen gegen die Gesellschaft draussen, die athemos lauscht. Ein Stück ist's vom Sklaven, der die Fessel bricht und seine Dränger vernichtet. Zittert ihr Mächtigen in Euren Logen, ihr Protzen auf Euren Polstern?! Nein, sie regen die Hände zum Beifall. Das Stück ist modern! Und Akt auf Akt geht vorüber und die Geschichte im Gewande der Fabel durchmisst im Zeitraum zweier Stunden ein Menschenleben und versöhnend verklingt das Stück, indem der ewig wandernde Ahasver wieder Jahre der Ruhe prophezeit, bis er auf's Neue die Menschen mit welterschütternden Ideen aus ihrer Trägheit rüttelt.

Dröhnender Beifall durchzittert das Haus. Man ruft den Dichter, der von dem schmunzelnden Direktor und von den vergnügten Schauspielern auf die Bühne geschleift wird. Der arme Dichter, dessen Glück nun gemacht ist, greift sich an die Stirn und vermag nicht das vorgeführte Elend mit dem frenetischen Gejohle des Hauses in Einklang zu bringen, der Traum der Zukunft verfliegt und mit wild rollenden Augen stürzt er plötzlich vor die Rampe. Keuchend hebt und senkt sich die Brust, der Athem versagt und indem er die Worte hinausschleudert: »Euer Beifall!« da weicht der ungeheure Druck auf seiner Brust, ein Blutstrom bricht aus seinem Munde, röchelnd haucht er noch leise die Worte — »kostet mein Leben!« und stirbt.

Ein Bild des ungebundenen deutschen Studentenlebens vor 100 Jahren. Ein Göttinger Berichterstatter des »Hamburgischen Correspondenten« schrieb am 5. August 1790 über einen Studenten-Krawall Folgendes:

Unsere Studentenlärn haben Sie jedenfalls aus den Zeitungen erfahren; was aber diese Zeitungen nicht gemeldet haben und was gleichfalls zur genaueren Beurtheilung unserer hiesigen Kultur gehört, ist die Entstehung des Lärmens selbst. Ein reisender Tischlergeselle fragt einen Studenten, wo die Tischlerherberge sei. Da dies nicht weit von eben dieser Herberge geschah, so glaubt der Student, der Tischlergeselle wolle ihn zum Besten haben und gibt ihm eine überholende Antwort, eine derbe Ohrfeige! Der Tischlergeselle antwortet handgreiflich und nun entsteht eine förmliche Prügelei, die sich damit endigt, dass der Student in die Herberge gezogen, dort misshandelt und zum Schluss zur Thüre hinausgeworfen wird. Damit hatte vor der Hand Alles ein Ende; allein eine Anzahl Studenten, welche mit einander

Punsch trinken, hören von diesem Abenteuer und werden eins, dass sie, wenn ihre Bowle Punsch ausgeleert sei, die Tischlergesellen zur Raison bringen wollten. So gehen sie, durch den Punsch zwar frohen Muthes, aber doch nicht in der Betrunkenheit, hin, und werfen in der Herberge, aus welcher sich nun die Gesellen wohlweislich wegbegeben hatten, die Fenster ein. Der Prorektor erscheint und besänftigt die stürmenden Helden; weil er ihnen aber einen nächtlichen Triumph-Aufzug mit Musik verbietet, werden sie unwillig, und nun erscheint auf allen Gassen das Feldgeschrei: Buben heraus! Wie die Reuter, wenn zur Schlacht geblasen wird, in dichten Reihen vordringen, so stürzen nun die Studenten haufenweise aus den Häusern auf die Strasse und ziehen unerschrocken zur Tischlerherberge hin. Nachdem sie ihre Bravour an den Fensterscheiben bewiesen, reissen sie auch das Schild herab und sind anfänglich Willens, es an den Galgen zu hängen! Endlich besinnen sie sich eines Anderen und begnügen sich, es in Stücke zu schlagen! Am andern Morgen überfallen die zusammen getödteten Gesellen und Lehrburschen aller Handwerker die Studenten, als diese mit dem Buche unter dem Arm aus dem Collegio kommen und nun halten sich die Studenten für dermassen beleidigt und von der Universität und Garnison (deren eine so wenig als die andere etwas zu ihrem Schutze that) für dermassen vernachlässigt, dass von den 800, die mehr oder minder hier studiren, gegen 501 (nach anderen 700) aus der Stadt ziehen, auf den nächsten Dörfern sich einquartiren, einen Obersten, Capitains und Lieutenants unter sich wählen und wegen ihrer Rückkunft nach der Stadt mit der Universität förmlich in Unterhandlung treten; da dann endlich zwischen den beiden interessirten Parteien folgende Capitulation zu Stande kommt. Erstlich, wegen des Vorgefallenen soll kein Student in Anspruch genommen werden; wird zugestanden. Zweitens, die Studenten verlangen in einem feierlichen Aufzuge mit Musik und Fahnen nach der Stadt zurückzukehren, und sie müssen durch eine Deputation der Universität, mit dem Prorektor an der Spitze, bekomplimentirt und eingeholt werden, wird zugestanden; nur kann der Prorektor nicht dabei sein, weil er nach den Statuten niemand anders als dem Könige selbst, oder dessen Stellvertreter, ausserhalb der Stadt entgegengehen darf. Drittens, soll das Regiment, welches bisher in Göttingen in Garnison gelegen, deshalb, weil es die Studenten nicht geschützt (das heisst, nicht gemeinschaftliche Sache mit ihnen gemacht hat) anderywärts hin verlegt, und statt dessen ein anderes nach Göttingen beordert werden. Da dies nicht von der Universität abhängt, so kann es auch von dieser nicht bewilligt werden; es soll aber das Verlangen der Herren Studenten an die Behörde nach Hannover berichtet werden. Widrigenfalls erklären sämtliche Herren Studenten, dass sie mit der Universität Göttingen weiter nichts zu thun haben wollen. Nunmehr halten die Herren Studenten ihren glorreichen Einzug in die Stadt, und die Bürgerschaft, die besorgt war, dass sie durch das Wegziehen der Studenten ihre einzige Nahrung verlieren möchte, äussert ihre Freude über die Rückkunft derselben durch eine Illumination, von welcher ich ihnen zum Beschluss noch ein paar Proben mittheilen muss. Ein Bäcker hatte folgenden Verslein illuminirt: Wer die Studenten will betrüben, den will ich in den Ofen schieben; und ein Schneider: Wer die Studenten mir will drücken, den werd ich mit der Nadel flicken.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:

In Rocinha: August Mails mit Frä. Magdalena Matenhauer.

In Riberão bei Campinas: Sievert Christian Fahl mit Frä. Luisa Magdalena Quitau; Hermann Friedrich Reinhold Teske mit Frä. Bertha Wilhelmine Mathilde Teske, beide aus Pommern.

Evangelischer Gottesdienst.

Am 15. Mai in Pirassununga.

" 16. "	" Araras.
" 18. "	" Rocinha Vormittags 10 Uhr.
" 18. "	" Loveira Nachmittags 3 Uhr.
" 26. "	" Fazenda S. Pedro bei Hrn. Joh. Rehder.

Pastor J. J. Zink.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Pascal, von London, d. 9.
Ptolemy, von Liverpool, d. 10.
Carlo R., vom Laplata, d. 10.
Bretagne, vom Laplata, d. 12.
Olinda, von Hamburg, d. 15.

Abgehende Dampfer:

Altmore, nach Pernambuco, d. 9.
Uruguay, nach Hamburg, d. 10.
Rio de Janeiro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach:
Canauá, Iguape, Paranaíba, Antonina,
S. Francisco, Itajaby, Desterro, Rio Grande,
Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Carlo R., nach Genua, d. 12.
Pascal, nach New-York, d. 14.

Kaffee. Santos, den 6. Mai.

Es sind keine Verkäufe bekannt. Markt paralysirt.
Zufuhr am 6. 3,280 Sack
„ seit dem 1. d. 7,239 „
Vorrath (1. und 2. Hand) 91,000 „

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

Frankfurt

wird am 14. d. M. erwartet und geht nach kurzem Aufenthalte nach:

Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.

Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Balow & C.

Rua de José Ricardo 2.

to SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

Gesangverein Mendelssohn

gedenkt am 24. d. eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zu veranstalten, und bittet daher die geehrten Damen und Herren, sich zu den hierzu erforderlichen Uebungen pünktlich einzufinden zu wollen. **Donnerstag den 8. Mai** Probe für die Damen. I. A.: José Fischer Jun.

Allgemeine

Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse

São Paulo.

Sonnabend den 10. Mai **Tanz-Kränzchen** im Salon Abraham, Rua S. Ephigenia 101 A, wozu Freunde und Gönner unseres Vereins hiermit freundlichst einladet. Das Comité.

Wir machen darauf aufmerksam, dass jeden ersten Sonnabend im Monat im obigen Lokal von Abends 8 Uhr ab Einzahlung und Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet. Der Vorstand.

Nichts ist besser gegen Husten und Heiserkeit als **Brust-Malzucker**. Zu haben immer frisch bei **ALFRED RICHTER**, Ladeira de S. João 3.

Empfehlung.

Dem geehrten deutschen Publikum, insbesondere meinen früheren werthen Kunden, zeige hiermit an, dass ich wieder nach S. Paulo zurückgekehrt bin und meine Werkstätte in **Rua S. José N. 97** (eine Treppe) eröffnet habe. Indem ich um gefällige Berücksichtigung bitte, glaube ich für gute, prompte und reelle Bedienung garantiren zu können.

Carl Buchen, Schneidermeister.

Ein stadtkundiger junger Mann wird gesucht. Rua Helvetia 5.

Ein geübter Barbiergehilfe, welcher deutsch, italienisch und französisch spricht, sucht Stelle. Zu erfragen Rua do Triunfo 3

Pensionisten werden zu den günstigsten Bedingungen angenommen im Gasthaus »Zum Deutschen Hof«, Rua Bom Retiro 9 — **F. Hüpsel**.

Ein junger Mann im Alter von 21 Jahren, der portugiesischen Sprache mächtig, sucht Stellung als Apotheker. Fünfjährige Praxis und gute Zeugnisse stehen zur gefälligen Verfügung. Näheres ertheilt die Exped. d. Germania.

2 Klempnergehülfen

werden bei gutem Lohn dauernd beschäftigt bei **Ant. Columbus**.

Neue Bratapparate

nach einem verbesserten System eigener Erfindung, in seinen Leistungen bisher unerreicht, man kann beliebiges Geflügel oder Fleisch darin braten, ohne besonders darauf aufpassen zu müssen, da der Braten niemals anbrennen kann und doch in schönster Weise schmort. Der Apparat, welcher in jeder Grösse angefertigt wird, nebst Pfanne, wird von 40\$000 an geliefert. Ein Apparat ist als Muster zur gef. Ansicht in meiner Wohnung ausgestellt. **CARLOS PLASTER**, Travessa do Seminario 6.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, dass ich mein Geschäft von der Rua Bambús 42 nach der **Rua Santa Ephigenia N. 58a-60** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren. Hochachtungsvoll **OSCAR WIENKE**.

Einen tüchtigen

Stellmacher

sucht zu sofortigem Eintritt, bei gutem Lohn **Gustavo Diete** in Santa Rita do Passa Quatro.

Unterricht in der portugiesischen Sprache ertheilt **C. Gerke**, Lehrer an der deutschen Schule, Rua do Cons. Nebias N. 17.

Eine gut eingerichtete

Bäckerei

ist billig zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Blt.

Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle in einem deutschen oder englischen Hause. Zu erfragen bei **Hermann Haas**, Travessa do Quartel 21.

Für eine kleine Familie wird ein ordentliches Mädchen gesucht. Rua Tymbiras N. 4.

Kurt Kupfer

wird ersucht, die in Pirassununga von mir geborgten Sachen zurückzuerstatten.

Wilhelm Sundfeld.

Ein tüchtiger Bäcker wird bei hohem Lohn gesucht. Vorzug erhält derjenige, der portugiesisch spricht. Reisegeld wird vergütet. **Pedro Kirsch**, Padaria alemã, Espírito Santo do Pinhal.

Auf mehrfache Anfragen theile hierdurch mit, dass ich auf Bestellung **Frühstück und Mittagessen** für Familien und einzelne Personen ausser dem Hause liefere.

Für die verehrlichen Reisenden halte freundliche und geräumige Zimmer in genügender Anzahl zur Verfügung.

João Küper.

FEUER-VERSICHERUNG.
Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft.
STETTIN.

KAPITAL

Mk. 9,000,000

Concession der brasilianischen Regierung vom 7. November 1889.

Versicherungen werden zu massigen Prämien geschlossen und Policen ausgegeben durch die

General-Agenten: **LION & Comp.**

SÃO PAULO: Rua Direita 35 a.

SANTOS: Praça da Republica.

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt.



Wirksamstes Heilmittel für alle Brust- und Kehlkopf-Leiden.

Die "Gazzetta degli Ospedali" von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der "Catramina" in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren." Die Catramina-Pillen, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen.

Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.

Konzeßionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).

In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.

General-Depot für Brasilien: in São Paulo bei

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.

Grosse Auswahl in

Kinderwagen

von 25—65\$000, alle mit Matratzen und Kissen; Tatu-Schalen, garnirt, von 5—20\$000; Klapp- und Kinder-Stühle; Sophas; Fauteuilles; Chaiselongues; Stühle etc.; Gardinenstangen von 9\$000 bis 25\$000, für Grande Draperie; Eckbörter; Steppdecken; Pianoböcke; Wachstuch; Jutastoffe, 700 Rs. à Meter; Jutahalter; Bett-Vorleger à 4\$000; Gardinehalter in allen Farben; Frangen in Seide und Wolle; Cretonne; feine Stoffe für Portièren; Plüsch; Damast; Fussbänkehen; Queste und Litzen für Rückenissen; grosse Queste für Möbel und Spiegel; Litzen; Agramen; Bettgardinen von 15—60\$000; Fenstergardinen, grosse Auswahl; kleine Gardinen für Thüren; Bettkuppeln von 5—20\$000; engl. Tüll; Sopha- und Stuhl-Decken etc. etc.

G. Brandt, Rua do Imperador Nr. 5.

Dr. B. XAVIER DE BARROS

Klinik der Krankheiten der Nase, des Halses und Ohres.

Ordinationsstunden von 12—3 Uhr.
Adresse: Rua Quinze de Novembro 20.
Telephon 401.

Hierdurch erlaube mir anzuzeigen, dass ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden dem Hrn. **João Küper**, Rua Triunfo N. 7, ein Deposito von meinen sämtlichen

Wurstwaren

übertragen habe und bei demselben ausser den verschiedensten Sorten geräucherter Wurst jeden Montag u. Freitag Abend frische Blut- u. Leberwurst zu haben ist. Gef. Bestellungen in's Haus werden nach wie vor prompt ausgeführt.

Otto Höfke.

Kaffeebrennerei!

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich **Rua St. Iphigenia N. 30** eine Kaffeebrennerei nach neuester Konstruktion eingerichtet habe.

Da ich nur einen guten, wohlschmeckenden Kaffee einkaufe, bin ich in der Lage, eine vorzügliche Waare zu liefern.

Unter Zusicherung reeller Bedienung, bitte ich die geschätzten Hausfrauen bei Bedarf um gfl. Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Gebhard Gottschlich.

Gesucht: eine Person für Waschen, Plätten und sonstige häusliche Arbeiten. Rua Florencio d'Abreu 98.

Geschäfts-Bröfning.

Dem verehrlichen Publikum zeige hiermit an, dass ich **Rua Victoria 68** eine Werkstätte für Piano-Reparaturen aller Art eröffnet habe und halte mich für alle in dieses Fach schlagende Aufträge, namentlich für Stimmungen der Instrumente bestens empfohlen, unter Zusicherung gewissenhafter und prompter Bedienung.

Eduard Kunkel, Rua Victoria N. 68.

Selbst eingemachte saure Gurken,

sowie Zuckergurken, Senfgurken, Pfeffergurken, Wein-Gelée,

Pfirsichmus, Marmelade,

alles eigenes Fabrikat, verkauft billigst **Carlos Poser**, Rua do Bom Retiro N. 3.

Feinstes

Curityba Roggenmehl

empfehlen billigst

Guth. CHRISTOFFEL & C.

A EQUITATIVA

dos

Estados Unidos

Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

P. LACY LIEBERMANN,

7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Restaurant & Gartenwirtschaft

Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, dass wir neben unserer Brauerei jetzt auch ein Restaurant mit Gartenwirtschaft eröffnet haben und ausser einem frischen Schoppen auch einen guten Imbiss für unsere werthen Gäste bereit halten.

Zu zahlreichem Zuspruch laden freundlichst ein **Faust & Heyse**,

Bairro da Guanabara

(Villa Marianna).

Soeben angekommen eine frische Sendung

RHEIN-WEINE

Ebersheimer Mittelberg

Niersteiner

Hochheimer

Liebfrauenmilch

echter TOKAYER

bei **J. FLACH**, Ru S. Bento 18.

Schlosserei.

Dem geehrten Publikum, speziell meinen werthen Landsleuten, zeige hierdurch an, dass ich in **RUA LIBERO BADARO' 82**

eine Schlosserei eröffnet habe und halte mich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten bestens empfohlen. Als Spezialität empfehle:

neue und praktische Sparkochherde und Bratöfen, sowie ich auch alle an Kochherden vorkommende Reparaturen prompt und billig ausführe.

THEODOR BIERBRAUER,

Rua Libero Badaró 82.

Schirmmacherei.

Wir erlauben uns hiermit, unseren geehrten Kunden mitzutheilen, dass wir stets ein grosses Sortiment von **Sonn- und Regenschirmen** in Seide sowie Farbenseide, Alpaca und Baumwolle in grosser Auswahl vorrätig halten.

Ueberzüge und alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

WILHELM WILLRICH & C.

Rua do Commercio N. 50.

Empfehlung.

Dem verehrlichen hiesigen Publikum halte ich mich zur Ausführung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten: **Anstrich und Dekoration von Häusern, Wagen, Schildern** etc. bestens empfohlen, unter Zusicherung exakter Arbeit sowie prompter und billiger Bedienung. Achtungsvoll

João Seifried, Maler,

Rua Episcopal 15.

Eine Köchin wird gesucht.

Rua S. Bento N. 8.

Köchin gesucht für eine ausländische Familie. Rua da Mooca N. 54.

Eine deutsche Frau übernimmt tageweise Beschäftigung im Plätten und Scheuern in einigen Häusern. Alameda das Andradas 12.

Internationale Fabrik von

Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.

Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchssorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden. Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten

antiseptischer Heilmittel.

Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster**.

Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:

HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO

Rua do Imperador 38 — São Paulo.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

URUGUAY

Kapitän H. Mählmann

geht am 10. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

OLINDA

Kapitän H. Behrmann

geht am 17. Mai über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän F. Rohlf

geht am 24. Mai über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.

An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**

RUA S. BENTO N. 18.

Kaffee-Export in Santos

vom Monat April 1890.

J. F. de Lacerda & C.	15,250 Sack
Hohorothy Ellis & C.	12,412 "
Naumann Gepp & C.	11,100 "
Zerrenner, Bülow & C.	10,619 "
Auguste Leuba & C.	10,000 "
Karl Valais & C.	8,351 "
Theodor Wille & C.	4,287 "
H. Hafers & C.	3,166 "
Ed. Johnston & C.	2,583 "
James R. Jackson	2,282 "
L. W. F. Behrens	2,200 "
A. Trommel & C.	1,604 "
Arbuckle Brothers	1,410 "
H. Schwenger & C.	1,311 "
V. J. de Mattos & C.	1,000 "
Hard Rand & C.	516 "
H. Iden & C.	304 "
Rio und Küstenschiffahrt	8 "
Zusammen	88,403 Sack

davon wurden exportirt nach:

Frankreich, Holland und Belgien	27,927 Sack
Hamburg und Bremen	13,554 "
England und Canal d. O.	1,000 "
Mittelmeer	10,169 "
den Vereinigten Staaten	30,745 "
Rio und Küstenschiffahrt	8 "
Zusammen	88,403 Sack

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 6. Mai.

Artikel	Preis	per
Aguardente	8	Pipa
Toucinho	125	Decimo
Arroz	108	15 Kilo
Batatinha	58000	50 litros
Farinha de mandioca	48000	"
de milho	45	"
Feijão	48500	"
Milho	28500	"
Polvilho	88000	"
Gallinhas	18	Stück
Leitões	48	"
Queijos	8	"
Ovos	8800	Dutzend.

Wechselcours am 6. Mai.

London, 90 Tage	21 d.
Paris, "	454 Rs.
Hamburg, "	562 "

Druck und Verlag von G. Trebitz.